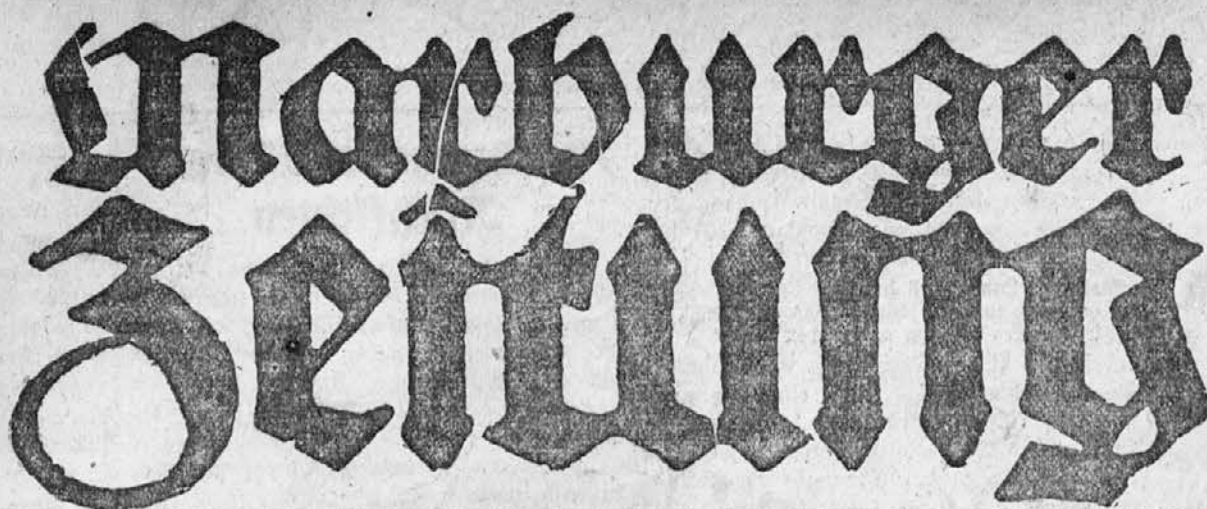




Mr. 25

Marburg, Samstag den 1. Feber 1919

59. Jahrg.

Sa, wir wollen uns freuen, daß wir Griechen
 Und die Heimat, die prangende preisen
 Und in kühnlichem Kampf wider Wogen
 Und wacker und würdig erweisen,
 Doch am heiligsten halten das Herzensband,
 Das festelt uns größeres Vaterland.
 Aus einem alten Griesenlieb.

Der Deutsche ist ein Eigenbrödlerr non plus ultra! Wer die Geschichte des Deutschen Reiches seit 1870 verfolgt hat, der konnte wohl zur Ueberzeugung kommen, daß es mit dem „Partikularismus“, — ein herrliches Fremdwort! — endgältig vorüber sei, daß es Bismarck gelungen, all die verschiedenen Stämme vollständig zu einem Volk zu verschweißen; und selbst wer die oft recht rabiate Formen annehmende Spannung zwischen Baiern und Preußen, Sachsen und Preußen, usw., mit eigenen Augen sich ausleben sah, der konnte sich auch bei den ärgsten Ausbrüchen eines Lächelns nicht recht enthalten. Der Weltkrieg, schöner noch als der Frieden, hat den Lachern rechtgegeben. In herrlicher Eintracht, in edelstem Wett-eifer focht der Baier mit dem Preußen und Sachsen, der Württemberger mit dem Pfälzer in einer unerschütterlichen Front. Und doch scheint die einstmals gefährliche Hydra nicht besiegt zu sein, wie man nur zu gerne anzunehmen bereit, doch — erhebt sie wieder ihr Haupt, wäre etwas zuviel gesagt — doch rührt sie sich heute wieder, da wir nach dem fürchterlichsten aller Kriege daran gehen, des Reiches alte Glorie wieder zu errichten.

Der vor kurzem herausgekommene Verfassungsentwurf und die Denkschrift des Staatssekretärs „Preuß“, haben einen Sturm der Entrüstung in Preußen erregt, dem man zumute sich aufzulösen, während Baiern darangehe durch Gebietserweiterung im Süden seine Macht zu stärken. — (Die objektiv gehaltene, ruhige Denkschrift, die einen durchaus nicht einfältigen Versuch zu einer Neugestaltung Deutschlands darstellt, ist recht scharf ausgeschrotet und ein bißchen verzerrt worden.) — Ganz im Gegensatz zu dem in Berlin jetzt so betonten Preußengefühl hat sich vor kurzem Rheinland-Westfalen zur selbständigen Republik ausgerufen und damit einer alten Spannung zwischen dem heitren, leichtlebigen Sohn des Rheins und dem strengen, reservierten Markjunker Ausdruck gegeben. Vorarlberg hat ernsthaft vor, schweizerisch zu werden und Tirol sowohl als Kärnten und vielleicht bald auch Steiermark möchten sich möglichst rasch von Wien lossagen. Die Thüringschen Kleinstaaten sind absolut nicht ganz entschlossen, sich zum geplanten Großthüringen zu vereinen und Wien — das allerdings ist Schande, da es mit Deutschlands Feinden paktiert — denkt zum Teil an eine Wiedererrichtung Kaiserreichs unter dem schönen Titel „Donaukonföderation“. Dazu geht durch ganz Deutschland eine recht verständliche Strömung die „ollen Waterköpfe“ Berlin und Wien überhaupt ihrer führenden Rolle zu entleiden und so fehlt nur noch, daß das Fürstentum Liechtenstein und Sachsen-

Wien, 30. Jänner. Wie die „Deutschösterreichische Korrespondenz“ aus Znaim meldet, treffen die Tschechen Emschalten, mit der Räumung des besetzten süd-mährischen Gebietes zu beginnen; es soll zunächst der Raum von Grussbach und Umgebung geräumt werden.

Die Regierung vertweigert die Bässe.

AB. London, 30 Jänner. (Neuer.) Die Regierung von Kapstadt hat dem General Dewet und Gobler, die die beiden Mitglieder der vom Kongress in Bloem-Fontein ernannten sozialistischen Deputation sind, die nach Europa fahren wollten, um der Friedenskonferenz Vorschläge für ein unabhängiges Südafrika vorzulegen, die Pässe verweigert.

AB. Berlin, 30. Jänner. Der „Totalanzeiger“ veröffentlicht eine Meldung der „Breslauer Nachrichten“, wonach in Rumänien ein großer Bauernaufstand ausgebrochen sei. Sowohl in der Provinz, wie in der Hauptstadt sollen heftige Kämpfe stattfinden. In Buzarest habe es am letzten Sonntag 40 Tote gegeben. Die Soldaten hätten mit Maschinengewehren geschossen. Sozialistische Soldaten seien zu den Aufständischen übergegangen.

Rußland.
Moskau* zu Verhandlungen bereit

AB. Amsterdam, 30. Jänner. Nach einem hiesigen Blatte melden die „Times“ aus Washington: Es seien Anzeichen vorhanden, daß der Zentralsowjet in Moskau bereit wäre, mit der Entente über den Frieden zu verhandeln, aber nur unter der Bedingung, daß die anderen russischen Regierungen nicht an den Verhandlungen teilnehmen dürften.

Neues von der Barenfamilie.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)

Haag, 30. Zänner. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Kopenhagen befinden sich die Gräfin und ihre Kinder in Sicherheit. Der Zar selbst ist ermordet worden. Aber die Zarinnmutter und die Großherzogin Xenia mit ihren Kindern halten sich in der Krim auf.

Altenburg in Konflikt kommen und der
Herenfessel ist fertig!

Ganz ernst ist ja die Sache noch immer nicht, aber, — wir wollen uns nicht verkennen, — sie kann's werden! Jedenfalls ist das Eine klar, daß kein Zeitpunkt ungünstiger für derlei Strömungen ist als der jetzige. Drängt denn die Sache? So sehr wir für vernünftige Reformen zu haben sind, so sehr möchten wir hier konservativ sein. Im alten Deutschen Reich ist der innere Ausgleich nicht völlig stillgestanden und ebenso wird er sich im neuen ganz gut bewerkstelligen lassen. Es ist ja begreiflich, daß man diese Zeit der Umwälzung gern für alle möglichen Experimente benutzen will, aber spart solche, die sich als dergest nicht ungefährlich zeigen und einen Aufschub vertragen, lieber für später und laßt vor allem das einige, große Ziel nicht aus den Augen. Erst wollen wir die Umfassungsmauer des neuen Gebäudes aufbauen, dann kann sich jeder in sein Stübchen nach Belieben spanische Wände

Ungarn.

Der Kampf um Breßburg.

KB. Ofenpest, 30. Jänner. Das ungarische Korrespondenz-Büro meldet: Die tschechoslowakische Regierung hat beschlossen am 2. Feber mit dem Minister, der von den Tschechoslowaken besetzten Gebiete, Srobar an der Spitze in Preßburg einzuziehen, um diese Stadt in Besitz zu nehmen. Im Zusammenhange mit dieser Nachricht wird von kompetenter Stelle Protest erhoben und Verwahrung dagegen eingelegt, daß die Tschechoslowaken Preßburg in ihren Besitz nehmen. Die ungarische Regierung protestiert auf Grund der Wilsonschen Prinzipien gegen die brutale Verletzung des Selbstbestimmungsrechtes. Die Regierung erwartet den Sieg ihres Rechtes von der Friedenskonferenz, welche für die Ungerechtigkeiten Genugtuung geben wird. Die Regie-

einschieben oder die Mauer zum Nachbarnzimmer einreißen, um mehr Platz zu haben. Und wenn es vorläufig nur ein Nothbau gegen das Wetter wäre, erst wollen wir ein neues Deutschland bauen, das groß genug, uns Alle zu schätzen. Wenn das Unwetter vorüber, dann mag noch manches umgestellt, manches ausgebessert werden.

Eine glückliche Idee erscheint es überall, daß ein Ort Mitteldeutschlands für das Tagen der Nationalversammlung gewählt. Ist der Norden Deutschlands faust und der Süden Deutschlands Gemüt, so ist Mitteldeutschland mit Jena, Weimar und Halle Deutschlands einigender Geist. Der Geist von Weimar wird der Hydra „Partikularismus“ — das Wort wenigstens ist ein Schensal — hoffentlich recht zünftig zu Leibe gehen und den Verhandlungen Schwung geben. Wir hoffen, daß der Tag nicht mehr allzu fern, da auch Deutschösterreichs Abgeordnete an der hehren Schiller-Goethestatue vorbei in das blühblanke Weimaraner Theater einziehen.

rung wird natürlich die tschechoslowakische
 Besetzung und Besignahme nicht anerkennen
 und die Stadt Preßburg auch weiter-
 hin als ungarische Stadt betrachten.

Vom tschechischen Staat.

Der tschechisch-polnische Grenzrieg.

KB. Prag, 30. Jänner. Das tschechoslowakische Presb-Büro meldet: Minister Svehla sandte an den polnischen Minister des Aeußeren Paderewski folgendes Telegramm: Trotz der unter dem 29. Jänner von der tschechoslowakischen Republik freiwillig angeordneten Einstellung der Operationen im Fürstentum Teschen haben polnische Truppen soeben einen wütenden Angriff gegen die von den tschechoslowakischen Truppen am 29. Jänner vereichte Linie unternommen. Um jedes Blutvergießen zu verhindern, schlägt die tschechoslowakische Republik vor, die polnischen Truppen ohne Verzug aufzufordern, jedes weitere Blutvergießen einzustellen.

Großdeutsche Republik.

Eichhorn und Nadel in Berlin.

KB. Berlin, 31. Jänner. Wie einer hiesigen Korrespondenz mitgeteilt wird, befinden sich Eichhorn und Radek noch in Berlin. Es stehe fest, daß sie noch ständig Gelegenheit finden, ihre Propaganda zu entfalten.

Abtransport der Kriegsgefangenen.

KB. Berlin, 28. Jänner. Das Wolffbüro meldet: Der Abtransport der in Deutschland befindlichen Kriegsgefangenen war den Bestimmungen des Waffenstillstandsabkommens entsprechend am 25. Jänner durchgeführt. Trotz der ungeheuren Schwierigkeiten wurden rund 635.000 Kriegsgefangene heimbefördert. Das deutsche Volk hofft, daß die Entente nunmehr ihrerseits endlich mit dem Rücktransport der deutschen Kriegsgefangenen in die deutsche Heimat beginnen werde.

Deutschösterreich.

Die Amerikaner in Sibirien.

AB Klagenfurt, 31. Jänner. Vom nationalpolitischen Ausschuß wird gemeldet: Die am 28. Feber in Kärnten eingetroffene amerikanische Kommission bereifte die Orte Unterdrauburg, Lavamünd, Ruoen, Griffen, Heimbürg, Dier und Trieben. Sie wurde überall freudig begrüßt. Die Bevölkerung, welche zum größten Theile aus slowenischen Bauern besteht, gab einhellig den Wunsch für ein ungetheiltes Kärnten im Rahmen der deutschösterreichischen Republik Ausdruck. Auf die slowenischen Ansprüche des südslawischen Kommissärs erfolgten ausnahmslos deutsche Antworten. Auch wurde der Wunsch nach deutschen und nicht nach utraquistischen Schulen ausgesprochen.

KB. Klagenfurt, 30. Jänner. Vom nationalpolitischen Ausschuss wird gemeldet: Heute rückte mit dem Frühzuge die Soldatenwache, die sich in den Kämpfen bei Rosenbach wiederholt auszeichnete, unter dem Kommando des Leutnants von Wirtsnau mit Musik wieder in Klagenfurt ein.

Der Friedenskongreß.

Vertreter der Mittelmächte bei der Friedenskonferenz

Kopenhagen, 30. Jänner. General Maurice meldet als Vertreter der „Daily News“ auf der Friedenskonferenz, daß es hoffentlich möglich sein werde, die Vertreter der Mittelmächte Ende März oder Anfang April nach Paris zu berufen, vorausgesetzt, daß Deutschland bis dahin eine regelrechte Regierung habe, deren Verpflichtungen bindend für das deutsche Volk seien.

Taft wird Wilson vertreten.

W. Berlin, 30. Jänner. Dem „8 Uhr Abendblatt“ zufolge meldet die „Liberté“, daß Taft während der Abwesenheit Wilsons Vorsitzender der amerikanischen Friedensdelegation sein wird.

Zuteilung einer amerikanischen Kommission

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)

Zürich, 30. Jänner. Die „Schweizerische Exportrevue“ teilt mit, daß die amerikanische Kommission zur Wiederaufrichtung aller in Europa zerstörten Gebiete der Friedenskonferenz zugeteilt worden sei und mit ihren Studien begonnen habe.

Das „Räuberfest“.

Auf nach Weimar! heißt die Losung der kommenden Woche. — Auf nach Weimar! Das Wort hat erhebenden Klang für den Jenerer Studenten, der mit seinem treuen Freund Alkohol sich glücklich wieder einmal bis zum couloureigen Freitagabend durchgebummelt. Wie aus einem geistigen Stahlbad kehrt er nachts (manchmal auch wohl Samstagfrüh) ins liebe alte Jena zurück und predigt zwei Tage seinen Kommilitonen von den tiefen, unergänglichen Theaterindrücken vor, bis ihn die nächste Menstruierung oder Kneipe aus seinen Träumereien reißt. Die schönste Erinnerung aber an Weimar und sein Kleinod, das Nationaltheater, hat der „Duselfuchs“, in dessen Jenerer Semester gerade das zweijährig sich wiederholende „Räuberfest“ fällt.

Am den 10. Februar lädt der Großherzog nach uralter Sitte die drei Burschenschaften Jenas zur Festvorstellung von Schillers „Räuber“ ein. In beiläufig hundert farbenge schmückten Wagen geht es nach einmaligem Umzug und -trunk in Jena über Großschwabhausen in drei Stunden nach Weimar hinüber, wo man festlich mit Musik eingeholt und von den an diesem einzigen Tage losgelassenen 111 Mädchenpensionaten lieblich begrüßt wird. Nach einigem Festessen begibt sich jede Burschenschaft unter ihrem Fahnenlied ins Theater. Die Jenerer mit ihren festgeordneten Reihen des Parterres, die Logen dagegen bis zur Galerie hinauf sind dicht gefüllt mit Weimars weißgekleideten Töchtern und knapp vor Beginn erscheint der Großherzog mit seiner Gemahlin in der

Hofloge. — Ein demokratischer Großherzog, bitte! Denn bei der vorletzten Strophe des schönen alten Burschenliedes, mit dem die Vorstellung beginnt: „Stoßt an, Weimar soll leben!“, die da lautet:

„Stoßt an, Landesfürst lebe!
Er versprach uns, zu schützen das alte Recht,
Dum wollen wir ihn auch lieben recht.“
erhebt er sich pflichtgemäß und salutiert. Dann gehts los! Die etwas phantastischen, aber urkräftigen Szenen des Schillerschen Trauerspiels entrollen sich. Im vierten Akt wird der Chor auf der Bühne, der eben „Ein freies Leben führen —“ will, durch die historischen Worte des Präses: „Silentium, wir können besser; wir singen: Gaudeamus igitur!“ unterbrochen, wobei sich bei der Strophe:

„Vivat et res publica,
Et qui illum regit“ —

der Großherzog neuerlich erhebt.

Nach dem Theater vereinigt die Studentenenschaft, den Hof und die Schauspieler ein famoser Kommers noch bis ziemlich spät. Um 5 Uhr jedoch geht schon der Sonderzug, der die Jenerer heimführen soll, und wer ihn veräumt, kommt erst nachmittags 3 Uhr 20 Minuten in Jena an.

Prof. K.

Kurze Nachrichten.

Für die Rückkehr der Gefangenen. In Jena brach am 28. Jänner vor-mittags eine aus Bauern und Bauernfrauen bestehende Abordnung beim Landeshauptmann Schraffl, um von ihm Auskunft über das Schicksal der in Italien gefangenen Soldaten zu erhalten und ihn zu bitten, Mittel zu ergreifen, um deren baldige Rückkehr zu ermöglichen und allenfalls in Vor-schlag zu bringen, falls der Wagon- und Stroh-mangel zu groß seien, den Tiroler Soldaten den Heimmarsch zu Fuß zu ge-statten.

Eine Diebstahlspezialität. In Prag wur-den kürzlich einem Selcher in der Siefen-gasse gefeldte Schinken im Werte von 150 Kronen, und vier Tage später die ganze Ladeneinrichtung gestohlen. Durch polizeiliche Erhebungen wurde festgestellt, daß diese beiden, sowie andere Diebstähle von dem Soldaten B. Dufel, einem ge-wissen Gbistl, sowie von Ferdinand Kiser und Gbistls Gesichten Koblec, verübt wur-den. Nach Aussage Kisers ist der verwe-genste von ihnen der bisher nicht eruierte Gbistl, der sich nachts auf den Straßen vor Geschäftsläden mit seiner Geliebten ver-gnügt und hierbei mit Zangen die Schließ-er bei den Geschäftstüren abwickelt. Die Ge-liebte nimmt er nur deshalb mit, um beim Räufen in der Diebstahlsarbeit nicht gestört zu werden.

Ein „Gedenkhause“ in Paris. Nach einer Pariser „Havas“-Meldung genehmigte Clemenceau das Projekt eines nationalen Gedenkhause, das eine lange Reihe von Galerien und Sälen enthalten wird, in denen die Porträts der 1 400 000 gefallenen Franzosen, nach Regimentern geordnet, und die Büsten von Clemenceau und den hohen französischen Generälen, aufgestellt werden sollen.

Marburger und Tages-Nachrichten.

Unter den Hinterbliebenen der am Montag Gefallenen, befinden sich einige arme, völlig mittellose Familien, die ihren Ernährer verloren haben und jetzt vor der bittersten Not stehen. Aus Gründen der reinen Menschlichkeit ist es Pflicht, diese zu unterstützen. Unsere Verwaltung ist gerne bereit, Spenden zu übernehmen und laufend auszuweisen.

Grazer Gemeinderat. Das Korrespon-denzbüro meldet aus Graz, 31. Jänner: Zu Beginn der heutigen Sitzung des Grazer Gemeinderates kam Bürgermeister Fizia auf die Vorfälle in Marburg zu sprechen und gab der tiefen Trauer für die Opfer Ausdruck. Der Bürgermeister sprach der deutschen Schwesterstadt Marburg die lebhafteste Anteilnahme aus. Ueber Amt ag des Vizebürgermeisters Schüller wurde in dringlichem Wege einstimmig beschlossen, für die Hinterbliebenen der Opfer 10.000 Kronen zu widmen.

Der Marburger Adresskalender ist soeben erschienen und bringt eine Fülle des Wissenswertes für alle die in Marburg wohnen oder mit Marburg Verbindung ha-ben. Ein Gassen- und Häuserverzeichnis von Marburg, ein Adressenverzeichnis der Anstalten, Vereine, Genossenschaften, Advo-katen, Ärzte, Kaufleute, Handel- und Ge-werbetreibenden, das Verzeichnis der neuen Postgebühren, der Reg. L. für die Einkom-mensteuer und vieles andere, dienen dem Geschäftsverkehr und sind für jeden von un-schätzbarem Werte. Verschiedene Erzählun-gen u. a. bieten dem Eholungsuchenden spannenden Lesestoff und angenehme Zer-streuung. Der Preis des ausgezeichneten Marburger Adresskalenders beträgt nur 3 Kronen und ist im Verlage, Edmund Schmidgasse 4 erhältlich.

Entlassungen beim Stadtmagistrat Marburg. Der Regierungskommissär Dr. Pfeifer hat wegen Teilnahme bei der Demonstration am 27. Jänner den Mag. Adjunkten Dr. Ralf Valentin und den Stadtkassier Elias Wärens-berger aus dem Dienste entlassen. Weiters wurden aus Dienstesrückichten entlassen: Dr. Ralf Schinner, Dr. Emil Uhl, Franz Striedinger, Alois Serpp, Frieda Bienenstein, Emma Köhler, Gisela Weisenberger, Josef Sterle, Gaudolf Stieger, Gottfried Laasberger, Franz Jahr-bacher, Franziska Wolf, Egidia Goldnerkreuz, Anna Pickl, Leopold Gunis, Vinzenz Jandl.

Es beginnt ein neuer Monat. Wir laden unsere Leser höflichst ein, die Bezugs-gebühr für die „Marburger Zeitung“ zu entrichten, damit in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintritt. Die Bezugsgebühr des Blattes beträgt für die tägliche Zustellung ins Haus oder durch die Post im Monat 4.50 K. In der Verwaltung abgeholt kostet die „Marburger Zeitung“ 4 K. für den Monat.

Mured (Evangelischer Gottesdienst.) Am 9. Febr. um viertel 2 Uhr nachmittags findet in der Sparkasse in Mured ein evangelischer Gottesdienst mit Beichte statt.

Slowenische Sprachkurse. Dienstag den 4. Febr. beginnen um 5 Uhr Kasino-gasse 1, neue Kurse für Anfänger und für Vorgesprochene. Kovac, Kaiserstraße 6.

Maschinenschreibkurse. Anfangs Febr. beginnen neue Maschinenschreibkurse. 22 Ma-schinen. Anmeldungen täglich in der Maschin-schreibschule Kovac, Marburg, Kaiserstraße 6.

Slowenischer Sprachkurs. Abteilung Jurko. Die Lehrstunden werden Montag und Donnerstag statt von 7 bis 8 von 6 bis 7 Uhr abgehalten. Kovac.

Slowenische Sprachkurse. A An-fängerkurs. An der Privat-Lehr-anstalt Legat beginnt am 4. Febr. 1919 ein neuer Anfängerkurs für Slowenisch. B Fortbildungskurs. Wer sich in der Grammatik und im schriftlichen Ausdruck vervollkommen will, findet im Fortbildungskurs Aufnahme. Nähere Auskünfte in der Privat-Lehranstalt Legat, Mar-burg, Dittlinghofgasse 17, 1. Stock.

„Mariabilis“-Knoche, Tegetthoff-straße und Stadtpark, Hauptplatz, verkehren diese Woche bis einschließlich Samstag den Nachtdienst.

Lezte Nachrichten

Lloyd Georges russischer Irrtum.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)

Rotterdam, 31. Jänner. Die bisherige Nichtbeantwortung der Einladung der Alliierten durch die Sowjetregierung hat in London, wie von dort gemeldet wird, große Verstim-mung gegen Lloyd George hervorgerufen.

Wilson spricht mit den Mittel-mächten.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)

Genf, 31. Jänner. Nach Meldungen der „Times“ will Wilson die Ar-beiten des Friedenskongresses so weit betreiben, daß er Mitte Febr. zu kurzem Aufenthalt nach Wa-shington reisen könne. Von Pariser unterrichteter Seite verlautet, Wilson wolle vor seiner Abreise noch die Delegierten der ehemaligen Vierbund-mächte anhören.

Englische Verblendung.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)

London, 31. Jänner. (Indirekt.) Der englische Minister des Inneren arbeitet gegenwärtig an der Ausarbeitung eines Gesetzes, wonach England den Deutschen auch nach Friedensschluß verschlossen bleiben soll.

Liebe erweckt Liebe.

Originalroman von S. Courths-Mahler.

1) (Unberechtigter Nachdruck verboten.)

1. Kapitel

Felicitas Wendland saß in ihrem kleinen Stübchen das Tante Laura die Frau Hof-rat Schüller, ihr angewiesen hatte, als sie nach dem Tode ihres Vaters in deren Hause Aufnahme fand. Hofrat Schüller bewohnte mit seiner Familie eine Untermwohnung in einem außer Betrieb gesetzten alten fiskali-schen Gebäude. Es sah von außen nicht sehr freundlich aus, hatte dicke Mauern und tiefe Fensterschwellen. Aber die Räume, die der Familie des Hofrats zur Verfügung standen, waren groß und reichlich. Es ge-hörten sogar zwei große Säle dazu, deren Fußböden Frau Hofrat hatte blühend boh-ren lassen, so daß man bei festlichen An-lässen famos darauf tanzen konnte.

Felicitas besaß aber nur dies winzige Stübchen für sich allein. Tante Hofrat hatte gemerkt, die junge Dame müsse sich bescheiden lernen. Felicitas war ja jetzt nicht mehr das einst so gefeierte Generals-töchterchen, das im Hause des Vaters eine große Rolle gespielt hatte, sondern sie war nur eine arme Waise, die froh sein mußte, bei ihren Verwandten Aufnahme gefunden zu haben.

General Wendland war der Bruder der

Frau Hofrat, auf den sie bei Lebzeiten sehr stolz gewesen war und in dessen anstän-digen Hause sie es sich mit ihrer Kammer sehr oft hatte wohl sein lassen. Jetzt dachte sie aber nicht gern daran, jetzt sagte sie nur immer seufzend:

„Mein Bruder hätte kein so großes Haus führen, sondern lieber ein bißchen für die Zukunft sorgen sollen, damit seine Tochter nicht auf uns an ewiesen wäre.“

Das sagte sie aber nur zu ihren Ange-hörigen. Nach außen berief sie sich gern noch auf „ihren Bruder, den General Wendland“.

Dieser war nun schon über ein Jahr tot, und seit dieser Zeit lebte seine Tochter im Hause der Hofrätin.

Ein sehr angenehmes Leben war es frei-lich nicht, das Felicitas führte. Man war nicht gerade feinfühlig ihr gegenüber. Im-nettesten zu ihr war der Hofrat selbst, aber der war meist abwesend und spielte außer-dem in seinem Hause eine ziemlich unter-geordnete Rolle. Tante Laura gab den Ton an, und sie tat das mit einem kolossalen Aufwand von Stolz und Würde.

Sie behandelte Felicitas so, daß diese nicht einen Augenblick im Zweifel sein konnte über die Größe des Opfers, das man ihr brachte.

Auch Lorch und Bärchen, die beiden erwachsenen Töchter des Hofrats, waren nicht besonders liebenswürdig gegen Fel-

icitas. Früher, als deren Vater noch lebte, waren sie freilich eitel Liebe und Anhäng-lichkeit gewesen. Aber damals hatte sich das auch gelohnt. Dassel General war sehr frei-gebig; er gab immer so reizende Feste, auf denen sich die jungen Offiziere auch gegen die Nichten des Generals sehr vornehm be-nahmen.

Daran dachten aber Lorch und Bär-chen längst nicht mehr. Es ist merkwürdig, was für ein kurzes Gedächtnis manche Men-schen für empfangene Wohlthaten haben! Jed nfalls fanden Lorch und Bärchen, daß man sich Felicitas wegen allerlei Ent-behrungen aufleiden mußte, weil sie nun doch den Eltern „zur Last“ fiel und dann — ja, dann war Felicitas eben auch un-erlaubt schön für eine arme Waise. Jeden-falls war sie viel schöner, als Lorch und Bärchen; sie besaß allerlei Vorzüge, die sie selbst nicht aufzuweisen hatten. Und das erfüllte die Schwestern mit kleinstem Neid.

Lorch und Bärchen waren durchaus keine häßlichen Mädchen — o nein, es waren hübsche, blonde, frische Dinger. Aber ein wenig Durchschnittstyp. Sie besaßen nicht die elegante Schlantheit, die edlen Linien und die vornehm gezeichneten Be-we-gungen ihrer Cousine. Ihr blondes Haar sah direkt fahl aus gegen den satten, me-tallischen Goldton, der Felicitas Haar eigen war. Ihre wundervollen braunen Augen mit den fein gezeichneten dunklen Brauen

und Wimpern boten zu dem goldigen Haar einen pikant wirkungsvollen Kontrast.

Lorch und Bärchen aber besaßen wässrige, blaue Augen mit weißblonden Wimpern, und da diese Augen nicht sehr ausdrucksvoll waren, sahen fast alle Men-schen — hauptsächlich natürlich die Herren — viel lieber in die Augen der Cousine, als in die von Lorch und Bärchen. Und das war doch nicht sehr angenehm.

Außerdem — wie sich Felicitas zu klei-den verstand. In den schlichsten Trauer-schleichen hatte sie schon wie eine Prinzessin ausgesehen und nun legte sie die Trauer ab und würde wieder farbige Kleider tragen. Besonders in Weiß sah sie immer unerhöch-tlich schön aus.

Nun sollte sie wieder mit in Gesellschaft gehen, da das Trauerjahr zu Ende war. Lorch und Bärchen fanden zwar, daß die arme Felicitas dazu gar nicht berechtigt sei, aber die Hofrätin meinte der Leute wegen könne man sie nicht mehr zu Hause lassen. Bisher hatte man das mit der Trauer entschuldigen können, aber nun ging das nicht mehr. Felicitas würde also nun als gefürchtete Kavalin für Lorch und Bär-chen auftreten.

Einen Trost hatten die Schwestern jetzt aber. Sie hatten für das bevorstehende große Ballfest, das Hofrats jeden Winter gaben, um sich für zahlreiche Einladungen zu revanchieren, neue „himmlische“ Rosen bekommen.

Unstimmigkeiten auf der Konferenz.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)

Bern, 31. Jänner. Die Schweizerische Presse gibt unter Hinweis auf die verschiedenen aus Paris vorliegenden Informationen der Besorgnis Ausdruck, daß der Gang der Friedensverhandlungen durch immer stärker zu Tage tretende Differenzen unter den Alliierten gestört werden könnte. Mit den Beschlüssen bezüglich Rußlands hätten die Unstimmigkeiten in Paris begonnen und es sei zu befürchten, daß die russische Frage nicht die einzige sein wird, die die Alliierten am Tische der Friedenskonferenz trennen.

Amerikanisches Einwanderungsverbot.

(Drahtbericht der Marburger Zeitung.)

New-York, 31. Jänner. (Indirekt.) Der amerikanische Einwanderungsausschuß hat dem Repräsentantenhaus über die Vorlage Bericht erstattet, der die Einwanderung in die Vereinigten Staaten auf vier Jahre verbietet.

Haag, 31. Jänner. Die kanadische Regierung hat die Ausweisung aller Feinde beschlossen. Jeder Internierte erhält bei seiner Ausweisung 75 Dollar. Ueber das beschlagnahmte Vermögen wird später entschieden werden.

Amerikaner in Berlin.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)

Berlin, 31. Jänner. 21 amerikanische Offiziere haben Köln verlassen um in Berlin die politische Lage zu studieren. Sie reisen im Auftrage der interalliierten Waffenstillstandskommission.

Der internationale Sozialistenkongreß.

Eine Vorberatung.

AB. Bern, 30. Jänner. Schweizerische Depeschagentur: Der heutigen Beratung der Delegierten zur internationalen Sozialistenkonferenz wohnten zahlreiche Delegierte bei, darunter der bairische Ministerpräsident Rint Eisner. Die Erörterung drehte sich hauptsächlich um die programmatischen Erklärungen, die bezüglich der Arbeiterzufriedenheit angenommen werden sollen. Die erste Plenarsitzung der Konferenz findet Montag vormittags statt.

Die Reichsverteidigung.

(Drahtbericht der Marburger Zeitung.)

Berlin, 31. Jänner. Zur Neuregelung der Kommandogewalt im Anschluß an die Offiziersfrage und der Stellung der Soldatenräte zum Ostproblem wird eine Reichskonferenz der Soldatenräte sämtlicher Korps nach Berlin einberufen. Der Zentralrat des Kriegesministeriums von Bayern hat sich mit der Einberufung dieser Konferenz einverstanden erklärt.

Landeshauptmann Kaan in Wien.

KB. Graz, 31. Jänner. Der Landeshauptmann Dr. v. Kaan hatte in Wien unter Zuziehung von Vertrauensmännern aus dem umstrittenen Gebieten Unterleithaus eine mehrstündige Besprechung mit dem Leiter der „amerikanischen Studienmission“ Professor Colledge in der die Vorfälle in Marburg eingehend besprochen und auch die ungeheure Gefahr der gegenwärtigen Situation hingewiesen wurde und hat die unbedingte Notwendigkeit sofortiger Schritte durch die Großmächte der Entente dargelegt. Im gleichen Sinne sprach er diese Angelegenheit mit General Alberici und dem Stellvertreter des Leiters der italienischen Militärmission in Wien, General Segre, die den Ausführungen des Landeshauptmannes mit lebhaftem Interesse folgten und die das Verlangen auf sofortige Befehle in entsprechender Weise weiter zu leiten versprochen.

Die verbissenen Sozialisten gegen Dr. Koroscheg.

Laibach, 31. Jänner. Der „Slovenec“ meldet u. a.: Das verbissene sozialdemokratische Blatt „Radnicka Rovine“ greift in einem längeren Artikel unter der An-

schrift „Wir wollen keinen Krieg“ Dr. Koroscheg wegen seiner gegenitalienischen Propaganda auf der Versammlung VSS. in Laibach an. Der größte Teil des Artikels wurde zensuriert. Das Blatt schreibt u. a., daß es nichts Ungewöhnliches ist, daß sogar Geistliche für den Krieg agitieren. Da aber doch Koroscheg Ministerpräsident-Stellvertreter und u. a. Konkurrent des Pasic und des Trumbic und eine sehr einflussreiche Persönlichkeit ist, sind seine Äußerungen für die Regierung bindend. Das Blatt stellt fest, daß ihm imperialistische und annexionsistische Tendenzen fern liegen und es nur für die Verteidigung der Heimat die das Wort führen will.

Standrecht in Bosnien.

Sarajewo, 30. Jänner. Die Landesregierung von Bosnien hat über den Verzicht Stolaž das Standrecht verhängt.

Ein internationale Völkerbundskonferenz.

AB. Bern, 30. Jänner. Die verschiedenen Friedens- und Völkerbundsvereine Dänemarks, Hollands, Norwegens, Schwedens und der Schweiz, beabsichtigen eine internationale Völkerbundskonferenz für Mitte Februar nach Bern einzuberufen.

Preßburg ab 4. Februar Regierungssitz.

Prag, 31. Jänner. „Tschechoslowakisches Preßbüro.“ Aus Preßburg wird gemeldet: Die slowakische Regierung wird Dienstag den 4. Februar in Preßburg eintreffen.

Die Lage in Bremen.

Berlin, 31. Jänner. Der „Lokal-anzeiger“ meldet aus Bremen: Die Arbeiter der Aktiengesellschaft Weser sind im Vereine mit Matrosen sehr zahlreich zur Werkstätte erschienen. Ein klares Bild darüber, in welcher Weise das bewaffnete Proletariat von Bremen sich zum Widerstand gegen die heranrückenden Regierungstruppen rüstet, läßt sich noch nicht gewinnen. Zur Stunde ist in Bremen noch alles ruhig.

Ein Provisorium über die Befetzung der deutschen Kolonien.

KB. Paris, 31. Jänner. Die Ag. Havas meldet amtlich: Wilson, die Premierminister und die Minister des Neugenen Frankreichs, Amerikas, Englands und Italiens, sowie die Vertreter Japans hielten Donnerstag zwei Sitzungen ab. Es wurde der Gedanken-austausch über die deutschen Kolonien im Stillen Ozean und in Afrika fortgesetzt. In Anwesenheit der Vertreter der Dominions wurde ein provisorisches Abkommen über das Regime in den deutschen Kolonien und in den besetzten Gebieten der asiatischen Türkei getroffen.

Vom Tage.

Jüdische Ausbeutung. Das alte Kriegesministerium und die beiden Landesverteidigungsministerien haben im Frieden zusammen 5 bis 6 Millionen gekostet. Das neue deutschösterreichische Staatsamt für Heereswesen kostet aber im Jahre allein 8 Millionen. Dabei verwaltet es ein Künftel, im allerbesten Falle ein Viertel des früheren Staatsgebietes der Monarchie. Das heißt, es kostet, verhältnismäßig genommen, zurzeit fünf- bis sechsmal so viel, als die Zentren der gewiß nicht musterhaftig administrierten Monarchie. Das Staatsamt für Heereswesen ist ein Ausbeutungsobjekt des Judentums und der Sozialdemokratie. Der Staatssekretär, seine „Adjutanten“ und die meisten Beamten sind Juden. Wohl mit Rücksicht auf die militärischen Leistungen der Juden in diesem Kriege! Der „Adjutant“ des Staatssekretärs Bauers, ein jüdischer Beamter, bezieht allein jährlich 12 000 K. — Wir verlangen sofortige Abstellung dieser skandalösen Zustände und strengste Untersuchung der Schultragenden.

Med. Dr. Vinzenz Orasch

ordiniert wieder ab 3. Feber Magdalenenplatz 2 (Bäckerei Schöber).

An Wochentagen von 8—9 und 2—4.
An Sonntagen und Feiertagen von 8—9

Bezirksvertreter für erstklassige Werke

sowie für ein Spezialbüro für die gesamte Technik und Industrie werden gesucht. Kaufmannisch und technisch gewandte Herren haben den Vorrang. Angebote an den Generalvertreter der österreichischen Alpenländer, Dr. v. Fischer, Innsbruck-Mühlau 1514

Sortiertes Schuhlager
sowie seine Massarbeit
empfiehlt
Valentin Guschitz, Burgg. 20




Entbiete

Herrn Apotheker Karl Wolf wie Frau Gemahlin für die überaus freundliche Hilfeleistung anlässlich des plötzlichen Unwohlseins meines lieben Tochterleins, sowie Herrn Direktor Siegel und der Rettungs-Gesellschaft f. die lebenswürdige Heimbringung der Erkrankten meinen warmsten und innigsten Dank.

Olga Hummel.

Neuheit:

Karbid-Hängelampen

auch als Stehlampen zu verwenden, für Gasthäuser, Geschäfte, Wohnungen. Karbid bestes, zum Tagespreise.

Versandhaus C. Th. Meyer
Ob. Herrngasse 39
Jeden Samstag geschlossen

Eier

sind wieder zu haben bei
Adolf Himmler
Blumengasse 18, Marburg.

Zwiebel

per Kilo R. 1.50 bis R. 2.—
und Prima

Herren-Bilze

R. 15.— bis 20.—
hat abzugeben **Edgar Copetti**,
Kajergasse 11.

**Holzbohle,
Hansfamen,
Krautertwürste,
Sauertraut**

zu haben bei 1531
Ferdinand Kaufmann,
Hauptplatz 2.

Habe einige Waggon

Kohle

an größere Haushalte u. Fabriksbetriebe abzugeben, Kar wagonweise. Anfragen und Preisofferte unter Kohle 67 an die Werw.

Geschäftsöffnung.

Erlaube mir meinen sehr geehrten Kunden bekannt zu geben, daß ich die Tischlerei in der Kärntnerstraße 46 (Holzindustrie) ab 1. Feber wieder auf eigene Rechnung weiterführe.

Um gütigen Zuspruch bittet

hochachtungsvoll

Peter Hochnegger

Tischlermeister. 1553

Samstag den 1. Feber um 9 Uhr früh

!! Wurstschmaus !!

Um zahlreichen Besuch bittet höflichst der Gastgeber

J. H. Schaffaritsch (vorm. Jauk)

Stüßergasse 5.

Geschäftsübernahme.

Gebt dem B. T. Pabstium höflichst bekannt, daß ich das

Friseur-Geschäft

Hauptplatz Nr. 1 (Theresienhof) von Herrn M. Schlinger mit

heutigem Tage käuflich erworben habe. 1551

Werde stets bestrebt sein, das B. T. Pabstium durch solide

und aufmerksamste Bedienung zufrieden zu stellen.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittend, zeichnet hochachtungsvoll

Franz Meieritsch, Friseur

Hauptplatz 1, Theresienhof.

Danksagung.

Für die innige Teilnahme an dem unerwartlichen Verluste unserer viel zu früh Dahingegangenen, welche auf so tragische Weise ums Leben kamen, danken wir allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten für die innige Teilnahme, insbesondere den Herren Beamten, Unterbeamten und der Gewerkschaft sowie den Kollegen für das zahlreiche Beileide zur letzten Ruhestätte und die überaus schönen Kranzspenden. 1578.

Marburg, 31. Jänner 1919.

Familie Petak-Kellner.

Danksagung.

AußerRande, jedem einzeln danken zu können für die liebevollen Beweise wohlthuernder Teilnahme und die vielen herzlichen Beileidsbezeugungen, die uns anlässlich des schweren Schicksalsschlages, des uns durch das unerwartete Hinscheiden unserer unvergesslichen Gattin, bez. Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau

Maria Bubak, geb. Loder

Tapezierermeistergattin

getroffen, sowie für die überaus zahlreiche Beteiligung auf dem letzten Heimzuge unserer teuren Toten und die schönen Kranz- und Blumenpenden sagen wir allen lieben Freunden und Bekannten, Vereinen und Körperschaften unseren herzlichsten Dank.

Marburg, am 31. Jänner 1919.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die uns anlässlich des schweren Schicksalsschlages zugewandten zahlreichen Beweise warmer Anteilnahme, sowie für die zahlreiche Beteiligung am Beileidsbezeugungen sagen wir unseren innigsten Dank. Insbesondere danken wir der Beamtenschaft in Pettau.

Marburg, am 31. Jänner 1919.

Familien Loser und Bözl.

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Maschinenfabrik A. Grögers Nachfolger W. Oman befindet sich nach wie vor Schulgasse 4. 801

Slowenischen Sprachunterricht gesucht. Erwünscht Gymnasial- od. Mittelschülerin. Adresse erliegt in der Verw. 1536

Loden-Versteigerer (Kriegenshoff) für gr. schlanke Herren geg. anderthalb Kilo gutes Schweinfett oder 3 Kilo fr. Speck. Brunnend. Mädchenkule. 1556

3 Paar große Frauen-Stiefeln, 1 Paar Schuereisen Nr. 12, 1 Paar Gamaschen Nr. 10 gegen Lebensmittel, Fett, Öl, Mehl abzugeben. Tegetthofstraße 28, 1. St. 1557

Realitäten

Haus, Mitte Stadt, nur als Wohnhaus verwendbar. m. guter Begrünung, zu verkaufen. Auskunft aus Gefälligkeit Burgg. 20, 1. Stod. 1018

Gelegenheitskauf Ein Haus in Leinb. 3 Zimmer, 1 Küche, 1 Speis, 1 Keller, Kamin, Veranda, Waschküche, 2 Holzlagen, 1 Schweinestall, 1 Hühnerstall, Gemüsek. und Biergarten mit Obstbäumen ist um 22.000 K. zu verkaufen. Anz. Leinb. Gräzergasse 21. 1245

Einfachsteiges Haus mit Garten in einer größeren Stadt Ober- oder Niedermark zu verkaufen. Passend für Geschäftsleute, da ebenerdig. Geschäftslokal. Preis ca. 58.000 K. bar. Belohnung 13.000 K. Anz. unter „S. A.“ an Verw. 1488

Weingartenbesitz, womöglich samt Inventar zu kaufen gesucht. Anträge unter „Weingarten“ an die Verw. 1543

Geschäftshaus oder andere. Binshaus womöglich mit Magaz. oder Werkstätte, in d. innern Stadt (Tegetthofstraße bis zur Rärnterstraße oder in einer in diese einmündenden Gasse) sofort gegen bar oder gegen gute Begrünung des Kapitals zu kaufen gesucht. Anz. unt. „Frieden 1919“ an die Verw. 1539

Suche kleinere Wirtschaft samt Wohnung zu mieten. Anträge an Josef Verring. 1538

Kleiner Besitz oder Gasthaus zu pachten oder auf Rechnung gesucht. Adresse in der Verw. 1574

Gasthaus-Realität, 18 Zim., mit sehr schönem Haus, Wirtschaftsgelände, Stallung für 6 Stüd Vieh, elektrische Beleuchtung, Wasserleitung, Schmelzwerk, um 90.000 K. 1583

Wohnh. mit Weingarten, Wald, Obst- u. Anlagen, prämiert, gr. Wohnhaus, Wirtschaft, Vieh, um 65.000 K. 1583

Realitätenbüro Rapid Marburg, Herrngasse 28, Buchhandlg. 1583

Zu kaufen gesucht

Höchste Preise zahle ich für unten angegebene Gegenstände u. zwar für alte Schubladen mit und ohne Aufsatz, alte Schreib- u. Kasten, gezeichnete oder eingelebte Hängelstühle, ebenerdige Sessel und Stühle, alte Stühle, Figuren, Kissen, alte Gläser u. Porzellangefäße, überhaupt alle Wertgegenstände. Tagel, Ehrenhausen. 1583

Kaufe Möbel, einzelne oder ganze Einrichtungen, Wäse, Bettzeug, Schuhe, auch ganze Verlehnungen. Komme sofort und zahle gut. Tagel, Ehrenhausen. 1583

Ein Brenabor-Kinderwagen wird zu kaufen gesucht. Ohnegasse 8, Kolonie, Brachart. 1583

Alle Mistbecken zu kaufen gesucht. Alte Brühl, Leiersberg 38. Dortselbst ist noch Eigenbauwein per Liter 5.80 zu haben. 1583

Komplettes Schlafzimmer und Kücheneinrichtung zu kaufen gesucht. Anz. in der Verw. 1555

Eine Schneider-Maschine zu kaufen gesucht. Eisenstraße 14, Rantine. 1579

Zu verkaufen

Schlitten zu verkaufen. Franz Ferk, Burg. 1535

Gut erhaltener Salonflügel preiswert zu verkaufen. Tegetthofstraße 64, part., rechts. 1437

Sehr gute Konzertzither zu verkaufen. Rudolf Puffgasse 17, Puffel. 1528

Bierfäßiger, moderner Schlitten mit Bremsen, zwei- und einpännig zu verwenden, zu verkaufen. Für einpännig sind auch die nötigen Anz. vorhanden. R. Tolazzi, Friedau. 1522

Schöner, schwarzer Wintermantel, sowie schöner Trauerhut ist preiswert zu verkaufen. Anz. in der Verw. 1512

Zwei schöne, gleiche Betten samt 2 abnehmb. und 2 Kissen, 2 Polster und Decken, 2 Bettdecken und gleiche Tischdecken, Porzellan- u. Geschirr und eine Garnitur sehr schönes Kuchengeschirr und diverse andere Sachen zu verkaufen. Anz. in der Verw. 1510

Fast neue Gieschube zu verkaufen. Anz. in der Verw. 1513

Schöne, ganz neue Gieschube zu verkaufen. Anz. in der Verw. 1511

Verlegbarer Zimmer-Kachelofen, Herdenschuhe, Kinderstühle, Damenkleider. Anz. Bezirksstraße 12 in Brunnend. 1515

Eine Küchenleuchte, ein Kuchenschiff, ein Polster und ein Zimmerflor zu verkaufen. Anz. in der Verw. 1518

Flüchtlingewohnung wird auf- gelöst. Verschiedenes zu verkaufen oder gegen Lebensmittel umzu- tauschen. Anz. in der Verw. 1587

Rosa-Korallen zum Preis von 80, 100 und 120 K. zu verkaufen. Anz. Kaiser Wilhelmplatz, Traut. 1576

Zwei junge Hunde sind ab- gegeben. Herr Engasse 25. 1586

Schleifstein samt Gestell, sowie Schleifwerkzeug u. Verschiedenes zu verkaufen. Anz. in der Verw. 1566

Schuh, Schuhsohle, Winterrod billig zu verkaufen. Anz. in der Verw. 1570

Verschiedene Möbel zu verkaufen. Schmidplatz 3, Tischlerei. 1571

Neuer Wintersturm, 160 Draht- weite. Näheres b. Schmid, Rärnt- nerstraße 34, 1. Stod. 1541

Schöner Herren Winterrod, zwei Läder, Gamaschen, Gamaschen usw. zu verkaufen. Anz. in der Verw. 1569

Sehr gutes Sauerkraut, das Kilo zu 1 K., abzugeben. Kall- nergasse 2, Tür 2. 1583

Schöne Badewanne mit Ofen zu verkaufen. Kallnergasse Nr. 2, Tür Nr. 2, Dorec. 1582

Fast neuer Gaskofen 1 Röhren, sowie ein kleiner Eisenherd samt Röhren preiswert zu ver- kaufen. Anz. in der Verw. 1544

Soda, kristallisiert, zu haben bei Josef Seres, Marburg, Tegetthofstraße 57. 1559

Kinder-Sportwagen m. Gummi- rädern zu verkaufen. Waltefer- gasse 23, Tür 5. 1567

Großer und kleiner Fackel, Jagdflügelstiel billig zu verkaufen. Tabakstraße, Rärnterstr. 1566

Wastelsteine in drei verschiedenen Größen zu verkaufen. Anz. in der Verw. 1544

Bier- u. Wein-National-Regi- strationskassen und eine Schinken- schneidmaschine ist preiswert zu verkaufen. Anz. in der Verw. 1544

Schlitten, ganz neu, anange- ritten, vierfüßig und ein Gassiel- schlitten zu verkaufen. Zu be- st. in der Verw. 1540

Drei Postwagen, für Landpost- fahrten, zu verkaufen. Zu be- st. in der Verw. 1541

Neuer Fuhrschlitten preiswert zu verkaufen. Anz. in der Verw. 1529

Zwei Stüd Perltrottel-Herren- unterhosen, feine Friedensware und ein neuer, grauer Robel- sweater, handgeknüpft, zu verkaufen. Anz. in der Verw. 1533

Traktorscheibe in verschiedenen Größen und Eisenbrahl, sowie echten Spagat hat zu verkaufen J. Wernig, Bettanerstr. 1. 1521

Ein Paar Stiefel zu verkaufen. Anz. in der Verw. 1537

Orangen, frisch eingelangt, billig abzugeben. Domplatz 2, Zerauch und Gerhold. 1056

Kohlrübenjamen, prima Sorte, weiß und f. f. für Frühbau, in beliebigen Mengen abzugeben. Windenauerstraße 78. 1023

Zu vermieten

2 oder 3 elegant möbl. Zimmer nur an ruhige anständige Perso- nen zu vermieten. Anträge unter „Anständige Mieter“ an Verw. 1520

Möbl. Zimmer zu vermieten. Anz. in der Verw. 1540

Möbl. Zimmer zu vermieten. Dabigasse 9, Villenviertel. 1549

Zwei unmöbl. Zimmer zu ver- mieten. Längergasse 5. 1548

Stall für mehrere Pferde samt Wagenremise und Heuboden in d. innern Stadt sofort zu vermieten. Anz. Tegetthofstraße 21, 2. St. 1573

Zu mieten gesucht

100 K. Belohnung demjenig- en, der mir ein Spatierdinner oder 1 Zimmer oder 2 Zimmerige Wohnung beschafft. Anz. Kurbis, Schwarzgasse 3. 1582

Suche eine ein- bis zweizimmerige Wohnung unmöbl. Entsprechende Belohnung demjenigen, der mir zu einer Wohnung verhilft. An- träge an H. L. Schmid, Spezer- e, Sittlinghofgasse 13. 1584

Stellengefuche

Tüchtige Haus- u. Schneiderin sucht Stelle. Anz. in der Verw. 1538

Haus- u. Schneiderin sucht Stelle. Anz. in der Verw. 1538

Tüchtige Haus- u. Schneiderin, die auch alte Kleider und Wäse ausbeßert, empfielt sich dem ge- ehten Damen. Anträge unter „Haus- u. Schneiderin“ an Verw. 1563

Offene Stellen

Einfache, ehrliche Frau, die kochen und aufräumen kann, findet bei wenig Arbeit Wohnung und teilweise Vergütung. Näheres persönlich in der Zeit vom 4. bis 8. Februar in Friesenhof bei Spiel- feld bei Hanna von Huber- Taucher. 1523

Nette Bedienerin für 5 Stunden täglich wird aufgenommen. Herr- gasse 46, Tür 10. 1580

Verloren-Gefunden

Gefunden wurde kleiner Geld- betrag in der Tegetthofgasse. Anz. in der Verw. 1568

Verloren wurde Montag ein Bettdecken, braun gestreift. Ab- gegeben gegen Belohnung Kolonie, Engertgasse 6, Mandl. 1534

Verloren wurde am Sonntag den 25. Jänner um zirka 5 Uhr abends auf der Reichstraße Mar- burg über Leiersberg bis zur Abzweiung eine schwarze Wich- selwandtasche, enthaltend: Zwei Geldbörsen mit 140 K., eine weiße Handarbeit, ein weißes Sackuch, 2 K. gekochte und ein rotes Lederetui, darin ein Rollen- franz, ein kleiner Fächer und eine gegen gute, entsprechende Be- lohnung selbst zu geben bei Graf Pacha, Schloss St. Georg, Ge- meinde Ober St. Kunigund oder in der Verwaltung. 1573

Korrespondenz

2 junge, fische Professionisten der Schwaben suchen mit Mädchen oder Witwen behufs Ehe in Korrespondenz zu treten. Mädchen vom Lande bevorzugt. Photo- graphie erbeten. Anträge unter „Blond und Schwarz“ an die Verwaltung 1549

Frische schöne Eier

per Stüd 84 Heller
Echter russischer Tee
hochfeines, garantiert echtes Kernöl
echte Kristall-Soda
Apf.- u. Macmelade
Kaffe- u. Jag- u. K. Paleten
v. z. gl. Schokolade, per
Schokolade 1.1—
Kardio per K. 2.—
Van. entfein. Jag
Toiletteborag in Schf. 48 u. 6 K.
Macmelade
ebelfäher Rosenpapiere
holländischer Kimmell
Schokolade, gelb u. schwarz
hochfeiner, alter Schokolade,
per 1 K. 24 und 32
Federweiß
vorigliche Karbidlampen und
Dienner
Zigarettenhüllen, per 1000 St.
K 13—
Ganzes Pfeffer
billigt zu haben bei
K. Saria
Spezerereigenschaft
Marburg, Schmidplatz 1.

Z. 1494.

Kundmachung

betreffend Anzeigepflicht von Wohnungen — Wohnräumen.

Im Sinne der Verordnung der Nationalregierung S.H. in Laibach vom 17. Jänner 1919, Nr. 295, Amts- blatt XL. Stüd, ordne ich an:

Wer in der Stadt Marburg oder deren Umgebung zwei oder mehrere Wohnungen besitzt, hat dies dem Stadt- magistrat binnen acht Tagen nach Verlautbarung dieser Kundmachung, später aber innerhalb acht Tagen nach Ein- tritt dieses Umstandes, anzuzeigen.

In derselben Zeit sind anzuzeigen:

1. Alle leerstehenden Wohnungen, sowie jene, die nur zur Aufbewahrung von Gegenständen dienen, oder zwar als Wohnungen eingerichtet sind, in der Tat aber von niemanden bewohnt werden.
2. Alle Wohnungen, die tatsächlich nur kurze Zeit im Jahr benützt werden.
3. Alle Wohnungen, die eine größere Zimmeranzahl auf- weisen, als die Zahl der Bewohner — Dienerschaft ausgenommen — beträgt. Doch sind alle Wohnungen mit vier oder mehr Wohnräumen anzuzeigen. Zählt die Familie acht oder mehr Mitglieder, sind nur Wohnungen mit fünf und mehr Zimmern anzuzeigen; Vor-, Bade- und Dienerschafts-Zimmer zählen hierbei nicht als Zimmer.
4. Alle leeren und nicht hinreichend benützten Privat-, Betriebs- und Amtsräumlichkeiten.

Die Anzeigen unter 1., 2. und 4. sind vom Haus- eigentümer — jene unter 3. vom Wohnungsinhaber zu- erstatten. Die Anzeigen haben zu enthalten:

- a) den Namen und Stand des Wohnungsinhabers;
- b) den Namen und Stand der Hauseigentümer (deren Bevollmächtigten);
- c) bei Wohnungen, die sich dem ganzen Umfange nach oder teilweise in Altermiete befinden, den Namen und Stand des betreffenden Altermieters;
- d) die Lage (Adresse) und Umfang jeder Wohnung;
- e) den Mietzins und
- f) bei, auf bestimmte Zeit vermieteten Wohnungen, die Angabe des Ablaufes der Mietzeit.

Diese Anzeigen haben auch die Angehörigen des Wohnungseigentümers zu erstatten, wenn sie mit demselben im gemeinschaftlichen Haushalte leben und in Marburg oder dessen Umgebung auch noch eine eigene Wohnung besitzen.

In der Anzeige ist anzugeben, welche Wohnung der Anzeiger für sich benötigt. Sollte er mehr als eine Woh- nung als benötigend angeben, hat er die Notwendigkeit zu begründen.

Die Anzeigen sind nach der Tarif-Post 44, lit. g, Gebührengesetz stempelfrei.

Infolge des herrschenden Wohnungsmangels ist der Stadtmagistrat bemüht, auf die pünktliche und genaue Be- folgung dieser Kundmachung zu sehen und werden Ueber- tretungen derselben mit einer Geldstrafe bis zu 5000 K. oder Arreststrafe bis zu sechs Wochen geahndet; Geld- und Arreststrafe können auch nebeneinander ausgesprochen werden.

Die gleiche Strafe trifft auch denjenigen, der sich der Verleitung zu diesen Uebertretungen schuldig macht oder sonst bei der Ausführung mitwirkt.

Stadtmagistrat Marburg, am 30. Jänner 1919.

Der Regierungskommissär: Pfeifer m. p.

Kundmachung.

Es wird zur Kenntnis gebracht, dass ab 1. März d. J. der Zinsfuß für Einlagen auf

3% pro anno

herabgesetzt wird. Die Verzinsung ist von diesem Termine an halbm onatlich.

Die Sparkasse behält sich das Recht vor, Einlagen ohne Angabe von Gründen abzulehnen.

Gleichzeitig wird der Zinsfuß für Hy- pothekar- und Körperschafts-Darlehen mit den ab 1. März d. J. fällig werdenden Raten auf

4 3/4 % pro anno

ermässigt und wird eine Rückvergütung für etwa vorhinein bezahlte Zinsen nicht geleistet.

Marburg, am 30. Jänner 1919.

Gemeinde-Sparkasse in Marburg.